

Barbarazweige

„Kommst du mit in den Garten?“ fragt Vati und zieht seine dicke Winterjacke an. „Jetzt?“ Jule wundert sich. „Mitten im Winter!“

Vati stellt die große Vase, in der im Frühling die Tulpen stehen, auf den Tisch im Wohnzimmer.

„Es gibt doch jetzt keine Blumen im Garten!“ sagt Jule und schüttelt den Kopf. „Komm doch einfach mal mit!“ lacht Vati und hält Jule ihre Jacke so hin, daß sie ganz bequem hineinschlüpfen kann.

Sie müssen durch den Keller gehen, weil Vati unbedingt noch die Rosenschere braucht, die dort im Regal liegt.

„Im Winter gibt es doch keine Rosen!“ Jule lacht laut.

Doch Vati nimmt die Rosenschere, öffnet die Kellertür und geht schnurstracks in den Garten hinein. „Komm!“ sagt er drängend, als er sieht, daß Jule unschlüssig in der Kellertür stehen bleibt. „Du kannst mir helfen!“

Als es warm war und die Rosen im Garten blühten, da durfte Jule keine Rose abschneiden. Nicht eine einzige. Und die Rosenschere durfte sie nicht einmal in die Hand nehmen.

Aber jetzt steht Vati unter dem Apfelbaum und hält Jule doch wirklich die Rosenschere hin. Kein einziges Blatt ist mehr am Baum. Trostlos steht er da mit seinen nackten Ästen und Zweigen.

Vati greift nach einem Zweig, der über den Zaun zum Nachbarn hin gewachsen ist und hält ihn ganz behutsam vor Jule hin. „Du mußt ganz fest drücken!“ sagt er und zeigt Jule, wo sie den Zweig mit der Rosenschere abschneiden soll.

Jule gibt sich große Mühe. Sie muß fest drücken, und das ist gar nicht so leicht. Aber sie schafft es.

„Den auch noch!“ meint Vati und hält noch einen Zweig so hin, daß Jule wieder mit der Rosenschere schneiden kann. Der Zweig ist etwas dünner. Da geht es gleich viel leichter.

„Noch einen?“ fragt Jule und schaut hoch in den kahlen Apfelbaum hinein. Doch Vati schüttelt den Kopf. „Zwei reichen!“

Er nimmt Jule die Rosenschere aus der Hand und hebt die beiden Zweige auf. Jule darf sie ins Haus tragen.

„Es sind aber keine Rosen!“ sagt sie „Nicht einmal richtige Blumen!“

„Es sind Barbarazweige!“ lacht Papa. „Und Weihnachten werden sie blühen!“ Noch nie im Leben hatte Jule so etwas gehört. Aber sie hilft doch, die Vase auf dem Tisch mit Wasser zu füllen, und dann darf sie die beiden Zweige hineinstellen. Das Wasser ist ein bißchen warm.

„Siehst du, die Sonne scheint auch im Winter in unser Zimmer hinein!“ sagt Vati und stellt die Vase mit den Zweigen genau dorthin, wo sie von den Sonnenstrahlen erreicht werden kann. „Und jetzt müssen wir warten!“ sagt er dann.

„Wie lange?“ fragt Jule.

„Bis Weihnachten!“ antwortet Vati. „Dann werden sie blühen!“

Seltsam ist das schon mit diesen Barbarazweigen. Jule wartet von einem Tag zum anderen. Jeden Morgen schaut sie nach. Doch da tut sich nichts.

„Wir müssen noch warten!“ sagt Vati nur.

Aber dann sind plötzlich kleine Knospen da, die Jule vorher noch nicht bemerkt hat.

Und winzige Blättchen kommen heraus, frisch und grün.

Die Knospen werden größer und größer.

Und dann, als Vati den Zweigen frisches Wasser gibt, freut er sich so, daß er ganz laut nach Jule ruft.

Die Knospen sind aufgesprungen und haben sich weit geöffnet. Da kann Vati Jule die winzigen Blüten zeigen, die wie in einem Bettchen in der Knospe liegen.

„Wenn Weihnachten ist ...“ sagt Jule.

„Hmhm!“ Vati nickt. „Paß auf, dann werden sie richtig blühen!“

Blumen mitten im Winter! Blüten an den Barbarazweigen. Da hat Jule noch einen Grund mehr, um sich auf Weihnachten zu freuen.

Ein Rätsel

Manchmal komme ich über Nacht,
falle vom Himmel leis und sacht.
Die Dächer, Zäune, Kirchturmspitzen
erhalten dicke, weiße Mützen.
Glaub' mir, da freuen sich alle Kinder
und rufen: „Jetzt ist endlich Winter!“

(Schneeflocken)

